Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

**Band:** 1 (1915)

**Heft:** 30

Nachruf: Professor Franz Mooser; Hr. Johann Köppel, Lehrer in Goldach (St. G.)

Autor: J.S.

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# † Professor Franz Mooser.

In Anwesenheit von über 50 geistlichen Mitbrüdern, im Beisein seiner nächsten Anverwandten und Kollegen und mehrerer Freunde, Schüler und Bekannten aus nah und sern wurden die sterblichen Ueberreste des hochw. Hern Prof. Franz Mooser am Feste U. Lb. Frau vom Berge Karmel (16. Juli) in der Grabkapelle des Kollegiums Maria hilf beigesett. — Der Verewigte, ein Kind des uralten Kultur= und Aebtelandes St. Gallen (geb. 1851 in Wil), hat an sich selbst in reichstem Maße die Segnungen der Schule ersahren, zuerst im ehemaligen Knabenseminar St. Georgen, später im Kollegium Germanikum in Kom, den Stätten seiner vielseitigen und ausgezeichneten Studien. Noch reichlicher hat er selbst die Segnungen der christlichen Schule vermittelt durch eine 38 jährige, vorbildliche und ersolggekrönte Lehrtätigkeit am Kollegium Maria Hilf in Schwyz.

Als Priester kennzeichnete ihn die größte Gewissenhaftigkeit in der Erfüllung seiner Amtspflichten, ein fleckenloser Wandel, große Wohltätigkeit und eine tiefzgegründete Frömmigkeit. In den letten Monaten und Wochen körperlicher und geistiger Entkräftung bis zum Hinscheid war der Rosenkranz in der Hand sein ständiger und treuester Begleiter. — Als Erzieher eignete ihm eine stark ausgeprägte Männlichkeit, peinlicher Ordnungssinn, selbstloser Opfermut, verbunden mit einem tadellosen Beispiel und einer unerschöpflichen, wohlwollenden, väterlich ernsten Liebe. Diese Vorzüge sicherten ihm hohe, selbst begeisterte Anhänglichzeit und Berehrung und in den Jahren körperlicher Rüstigkeit eine zwingende Autorität bei seinen Untergebenen.

Als Lehrer diente Prof. Mooser der Kunst in gleichem Maße wie der Wissenschaft. Die Reigung zur Kunst lag schon in der Familienüberlieserung. Der berühmte Maler M. Feuerstein ist sein naher Berwandter und hat nicht ohne seine Vermittlung für die alte und neue Kollegiumskirche so meisterhafte Gemälde geschafsen. In jungen Jahren soll sich der Hingeschene selbst mit dem Gedanken, Künstler zu werden, befaßt haben, sühlte sich aber dann noch mehr hingezogen zur Kunst der Künste, zur Bildung der Seelen. Später fand er in der ewigen Stadt Kom eine unvergleichliche Gelegenheit ästhetischer Anschauung und Anregung. Mit Vorliebe lehrte er lange Jahre Zeichnen und Schönschreiben. Aber in schönster Weise konnte sich seine künstlerische Begabung in vielsähriger Leitung der Studentens bühne betätigen. Er ließ nichts unversucht, was hierin an edler Unterhaltung und dramatischer Kunst geboten werden konnte. Selbst vor den schwersten Dramen Shakespeares schrecke er nicht zurück.

Mit seltenem Geschick schulte er seine Spieler für den dramatischen Vortrag. Er besaß dazu die vielseitigsten Kenntnisse in der Bühnentechnikund Kostümskunde und einen feinen Farbens und Formensinn. Schade, daß die schönen, echt künstlerischen Gruppen, Gewands und Farbenmotive in den Kostümen, die er im lebenden Bild zu vereinigen wußte, nicht verewigt werden konnten!

Ebenso viel Kunstverständnis bewies er als tüchtiges Mitglied des Studentensorchesters und besonders als seiner Stilist und ausgezeichneter Redner. Als Prosessor der klassischen Philosogie zuerst am Untergymnasium, später im philosophischen

Kurs und am längsten in der 4. Gymnasialklasse, wo er zugleich Religion, Deutsch und Geschichte lehrte, war es sein eifriges Bestreben, durch eine stilistisch sorgsfältigst abgewogene Uebertragung nicht nur die Schönheitswerte des fremdsprachigen Driginals herauszuheben, sondern auch den Unterricht in der Muttersprache zu fördern. Er schrieb auch für seine Schüler eine kurzgesaste deutsche Stillehre als Ergebnis gründlicher und sorgsältiger Studien und häusiger Uebungen. — Seine Kanzelreden wirkten nicht bloß durch den Gehalt und den eindrucksvollen Vortrag, sie waren auch sprochlich und rednerisch auf das kundigste und peinlichste ausgearbeitet. Nach oft geäußertem allgemeinem Urteil hätte man sie als Muster der Redekunst der Deffentlichkeit übergeben dürsen, leider wurden sie aber dem Versassen der dem Kollegiumsbrand entrissen.

So war sein Wirken wie ein Sommertag, wo rastloser Eiser zahlreiche Garben schneidet und bindet. Ueber seinem Lebenstag leuchtete ein übernatürlicher, glaubensstarker Sinn, für den Tag seiner Ewigkeit sei der Herr über alle, Lenker und Lehrer der Erde, die unauslöschliche Leuchte.

Dr. J. Sch.

# † Hr. Johann Köppel, Lehrer in Goldach (St. G.).

Im jugendlichen Alter von 28 Jahren verschied in Goldach nach langer Krankheit Hr. Lehrer Johann Köppel, von Widnau. Gleich nach dem Austritt aus dem Lehrerseminar auf Mariaberg kam der liebe Verstorbene in die aufsstrebende Vorstadtgemeinde Rorschachs. In der Schule fleißig und treu, mit einer vorzüglichen Mitteilungsgabe ausgestattet, widmete er sich außerhalb derselben mit Erfolg der Musit; in der Bürgerschaft war er seines ausgeräumten Wesens wegen sehr beliebt und die Lehrerschaft achtete ihn als intelligenten, ossenen Kollegen. Die tückische Tuberkulose, der er troß Kuren nicht begegnen konnte, machte dem jungen Leben ein allzufrühes Ende. Freund Joh. Köppel sel., der in allen Lagen stets ein entschiedener, ausrechter Gesinnungsgenosse war, ist der dritte seiner Seminarklasse, der dieser Krankheit zum Opfer siel (Thoma in Uznach und Karrer in Flawil). Sein Andenken bleibt im Segen. R. I. P.

### Aus unsern Schulberichten.

(Rach ber Reihenfolge ber Zusendung besprochen.)

### Töchterpenstonat und Lehrerinnen-Feminar "Therestanum" in Ingenbohl, Kt. Schwyz. Sahresbericht 1914/15.

Die Lehranstalt war von 254 Schülerinnen besucht, von denen 178 der Schweiz angehörten. Der Bericht erwähnt u. a., daß von den Zöglingen wieder freudig für die Armen und für Missionskirchen gearbeitet, wurde. Der Neubau geht der Vollendung entgegen. Aber auch das "alte Theresianum" soll im Lause der Ferien größere bauliche Umgestaltungen ersahren. Beginn des Schuljahres 1915/16 im Oktober. Nähere Anzeige durch Zirkular.